Physicalisch-chemische Untersuchung der Mineralquelle zu Ründeroth, von Anton Marder. Köln bei Bachem.

Eine interessante Brunnenschrift, mit Sorgfalt bearbeitet, für diese neue Heilquelle von Wichtigkeit.

Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie. 1827. St. 3. Barth in Leipzig.

Pharmaceutische Zeitung Nr. 14. 15. 16. Lemgo, Meyersche Hofbuchhandlung.

2) Abhandlungen und briefliche Nachrichten für das Archiv und die pharmaceutische Zeitung sind eingegangen:

von den Herren: Hofrath Trommsdorff in Erfurt, Apotheker van Dyk in Utrecht, Kreisdirektor Apotheker Bennerscheidt in Aachen, Vicedirektor Hofapotheker Dugend in Oldenburg.

Preisaufgabe der Bucholzschen Stiftung.

Als wir im Monat September 1822 die Freunde und Verehrer des vollendeten Bucholz einluden, mit uns gemeinsam zu wirken, dem Andenken des um die Naturwissenschaften und besonders um unser Fach so hoch verdienten Mannes ein Gedächtniß zu gründen, in welchem sein Andenken noch thätig und fördernd fortwirke, hatten wir die feste Zuversicht, daß unser Vertrauen durch den Erfolg gerechtfertigt würde. Wie groß ist nun unsere Freude, daß unsere Hoffnung wirklich in Erfüllung gegangen ist! Die zu Bucholz's Andenken gegründete Stiftung steht fest. Das Capital, welches die Mitgründer freundlich zusammengebracht haben, ist jetzt zu der Größe angewachsen, wie wir darüber öffentlich Rechenschaft abgelegt haben, daß der Zweck der Stiftung eine jährliche Preisaufgabe für Apothekergehülfen ins Leben treten kann.

Gemäß den Grundsätzen der Stiftung soll die Preisaufgabe so eingerichtet seyn (Art. 10.), daß sie die Forderungen, welche man an angehende Apotheker machen kann, nicht übersteigt, daher keine gelehrte Speculationen, noch feine und kostspielige Versuchen erfordern, sondern nur naturgemäße Erforschung der Wahrheit und Beförderung der Pharmacie bezwecken.

In diesem Sinne geben wir daher folgende Preisaufgabe auf:

„Die Vorgänge bei der Einwirkung basischer Oxyde auf fette Oele sind in neuern Zeiten, besonders so weit sie die Alkalien betreffen, durch die Versuche von Chevreul und andere, insbesondere französische, Chemiker sehr aufgeklärt worden, diejenigen aber, welche metallische Oxyde und namentlich das Bleyoxyd mit fetten Oelen hervorbringen, sind nicht in gleichem ausgedehnten Grade Gegenstände der Versuche gewesen. Wenn sich auch schließen läßt, daß namentlich die Erscheinungen mit dem Bleyoxyde mit denen der Alkalien Analogie haben, und dieses zum Theil auch schon gezeigt worden ist, so ist es doch, vorzüglich in pharmaceutischer Hinsicht, wünschenswerth, diese Vorgänge genauer studirt zu sehen, da sie für die Darstellung der Bleypflaster von besonderen wissenschftlichen und praktischen Nutzen seyn werden. Aus diesem Grunde wählen wir sie zum Gegenstande der Preisaufgabe der Bucholzschen Stiftung und bestimmen die Desiderate der Aufgabe hiemit in folgender Art:

Genaue Versuche über die Einwirkung des Bleyoxyds auf fette Oele.

Genaue Charakteristik der dabei entstehenden Produkte.

Möglichst vollständige Beschreibung der dabei auftretenden Erscheinungen und wissenschaftliche Erklärung derselben.

Versuche über das Verhalten der durch Destillation fetter Körper nach Lecanu und Bussy dargestellten Oel- und Talgsäure rücksichtlich ihrer Verbindungen mit dem Bley.

Dieselben Versuche mit den durch Verseifung der Oele mittelst fixer ätzender Alkalien gebildeten Oel- und Talgsäure.

Vergleichende Versuche über das Verhalten verschiedener fetter Oele zum Bleyoxyde.

Anwendung der aus den Versuchen erhaltenen Resultate auf die Bildung der Bleypflaster.

Versuche über die Zweckmäßigkeit des Wasserzusatzes bei der Bleypflasterbildung und über die Temperaturen, welche bei verschiedenen fetten Körpern während der Pflasterbildung vorgehen, mit Berücksichtigung der in neueren Zeiten hierüber bekannt gewordenen Versuche.

Ueber die Unterschiede zwischen Emplastrum lythargyri simplex und Emplastrum cerussae und Angabe des besten Verfahrens zur Darstellung beider Pflaster."

So alltäglich auch der Gegenstand der Preisaufgabe ist, so glauben wir doch in der Angabe der Desiderate gezeigt zu ha-

ben, wie viele Seiten der Forschung und zu wünschenden Aufklärung dieselbe noch darbietet.

Wir laden daher die Herren Gehülfen unsers Fachs ein, diese Preisaufgabe zum Gegenstande der Arbeiten und des Nachdenkens ihrer Mußestunden zu machen, und die Abhandlungen darüber einem von uns beiden einzusenden.

Zur Vermeidung aller Partheylichkeit müssen bei der Einsendung der Abhandlungen die bei Gelegenheiten dieser Art üblichen Formen beobachtet werden.

Die Abhandlung muß deutlich geschrieben seyn, ohne den Namen und Wohnort des Verfassers zu enthalten. Sie ist aber bei der Ueberschrift mit einer Devise zu versehen, und bei derselben zu bemerken, daß sie als Beantwortung der Preisaufgabe der Bucholz'schen Stiftung angesehen werden solle.

Der Abhandlung ist zugleich ein versiegelter Zettel beizufügen, welcher als Aufschrift die Devise der Abhandlung und innen den vollständigen Namen und Wohnort des Verfassers enthält. Es wird uns angenehm seyn, wenn zugleich ein kurzes Curriculum vitae des Verfassers mit eingesiegelt wird und ein Zeugniß seines dermaligen Principals oder seines Lehrers, wenn er sich auf einer Universität oder einem Institute befinden sollte.

Alle zu diesem Zwecke eingehende Abhandlungen müssen spätestens 4 Wochen vor dem 9 Juni 1828 einem von uns beiden eingesandt seyn; später einkommende können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wir werden die Abhandlungen nicht nur uns gegenseitig mittheilen, sondern auch dem Herrn Medicinalrath Staberoh in Berlin und Hofrath Trommsdorff in Erfurt, und die Stimmenmehrheit wird den Preis zuerkennen.

Der Preis selbst besteht in 50 Thalern und wird unterm 19 September (Bucholz's Geburtstage) 1828 zuerkannt werden.

Die gekrönte Abhandlung wird in unsern Zeitschriften abgedruckt und dem Verfasser derselben werden mehrere Extraabdrücke derselben zugestellt werden.

Sollten zwei Abhandlungen ein gleicher Werth zuerkannt werden, so wird der Preis unter beide vertheilt.

Die nicht gekrönten Abhandlungen stehen den Verfassern wieder zu Dienste, sobald sie uns eine Adresse angeben, wohin dieselbe zu senden ist.

Uebrigens müſſen alle Abhandlungen frankirt eingeſendet werden; daß ſie, wie die Arbeiten, welche darin niedergelegt ſind, von den Verfaſſern ſelbſt herrühren müſſen, verſteht ſich natürlich von ſelbſt.

Wir bitten die Redactoren naturwiſſenſchaftlicher, beſonders pharmaceutiſcher Zeitſchriften, vorſtehendes in Ihre reſpekt. Journale aufzunehmen, und indem wir mit dieſem Zeichen der Wirkſamkeit der Stiftung dem Publikum einen neuen Beweis liefern, wie ſehr es uns Ernſt iſt, durch das Andenken an unſern vollendeten Lehrer Gutes zu wirken, laden wir zu fernern Beiträgen für dieſe Stiftung ein, um die Wirkſamkeit derſelben noch mehr zu heben.

Salzuflen im Lippiſchen und Halle an der Saale am 9 Juni 1827.

R. Brandes. W. Meißner.